



11

Weidernotzen, reparéieren,
deelen:

Elementer vun enger neier Ekonomie

Ausstieg aus der Abhängigkeit vom Wirtschaftswachstum, Schutz unserer Lebensgrundlagen – der Biodiversität und des Klimas – mehr Miteinander und Solidarität, Förderung des Gemeinwohls ... all diese positiven Ziele sind eng mit der Förderung des „Reuse – Repair – Share“ verbunden.

Entsprechend stark engagiert sich der Mouvement Ecologique in diesem Themenbereich, vielfach auch gemeinsam mit dem Oekozer Pafendall und dank einer Konvention mit dem Umweltministerium zum Projekt „Rethink“.

„RECYCLINGZENTREN“ ZU REEGEL- RECHTEN „RESSOURCENZENTREN“ ÜMGESTALTEN

Die heutigen Recyclingzentren müssen Teil einer neuen Wirtschafts- und Ressourcenpolitik werden. Sie sind ein Dreh- und Angelpunkt einer neuen Politik der Abfallwirtschaft: Statt lediglich „zu recyceln“, mehr wiederverwerten, teilen und weinternutzen!

Diese Umgestaltung der Recyclingzentren ist im neuen Abfallgesetz vorgesehen. Allerdings sind die Bestimmungen im Gesetz selbst noch recht vage formuliert, die Details sollen erst in einem großherzoglichen Reglement festgelegt werden. Ein entsprechender Entwurf wurde vom Ministerium erstellt, er wies jedoch nach Ansicht des Mouvement Ecologique eine Reihe von zentralen Schwachstellen auf.

Dies motivierte den Mouvement Ecologique dazu im Februar 2024 in einer Stellungnahme konkrete Vorschläge zur besseren Umsetzung dieser äußerst zentralen Vorgabe des neuen Abfallgesetzes und Abänderungen am Entwurf darzulegen.

So fehlt es momentan noch an einer Gesamtstrategie, in der wesentliche Aspekte zukünftiger Zentren aus Sicht des „Repair reuse share“ geregelt werden. Z. B. wie die verschiedenen Akteure (Abfallsyn- dicate, Gemeinden, Solidarwirtschaft) zusammenarbeiten sollen, welche Basiskriterien die Zentren erfüllen müssen (vor allem auch wie die Wiederverwertung sichergestellt wird), inwiefern regionale Schwerpunkte gesetzt werden (z. B. dass ein Zentrum verstärkt in die Valorisierung von Möbeln investiert, ein anderes in diejenige von Kleidern usw., so dass verschiedene Zentren unterschiedliche Ange- bote in einer Region bereitstellen können).

Zusätzlich fordert der Mouvement Ecologique Standards, die für **alle** Ressourcenzentren gelten sollen, um eine landesweite Qualität der Dienstleistungen für alle Bürger:innen sicherzustellen. Diese Rahmenbedingungen sollten Reparatur, Wiederverwendung und Teilen fördern und klare Vorgaben zur Organisation, Sensibilisierung und zum Monitoring enthalten. Dabei sollte auch die Möglichkeit festgeschrieben werden, Synergien mit Akteuren der Sozial- und So- lidarwirtschaft herzustellen, indem Sammelstellen in den Zentren für ReUse-Gegenstände eingerichtet werden, die von diesen Akteuren betreut werden.

Zusätzliche staatliche finanzielle Beihilfen sollten für Maßnahmen, die über Mindestkriterien hinaus gehen, zugestanden werden. Wie zum Beispiel, wenn eine Gemeinde innerhalb ihrer Ortschaften "Antennen" des Ressourcenzentrums einrichtet, wo Geräte geteilt, repariert usw. werden können. Diese Zentren könnten auch, in Verbindung mit sozialen Aktivitäten, eine soziale Funktion in der Gemeinde übernehmen. Die regionale Zusammenarbeit zwischen den Zentren sollte ebenfalls gefördert werden.

Die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure ist entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der neuen Abfallwirtschaftspolitik und die Schaffung nachhaltiger Ressourcenzentren.

Die detaillierte Stellungnahme mit dem Titel: *„Umorientierung der Recyclingzentren zu Ressourcenzentren: Kohärente Gesamt- strategie sowie klare Vorgaben im Ausführungsreglement des Gesetzes notwendig!“* finden Sie auf www.meco.lu. Sie wurde allen Gemeinden zugestellt. Es wäre positiv, wenn sich zahlreiche Gemeinderatsmitglieder aber auch Aktive in Umweltkommissionen u.a.m. in diesem Sinne einbringen würden.

CAMPAGNE „FIXIT! FLÉCKEN. LÉINEN. NOTZEN.“

Mouvement Ecologique und Oekozer Pafendall führten 2024, dank der finanziellen Unterstützung des Umweltministeriums, die Aktion „fixit! Flécken.Léinen.Notzen.“ durch.

Ziel der Aktion ist es, anhand von konkreten Tipps für jeden Ein- zeln, die Reparatur, die Wiederverwendung, das Teilen und somit die Gemeinwohlökonomie zu fördern. Die Aktion steht nicht nur für weniger Konsum und mehr Ressourcenschutz, sondern zusätzlich für ein anderes Wirtschaftsmodell.

In diesem Zusammenhang wurde ein Flyer zur Vorstellung der Aktion erstellt, ein entsprechendes Plakat an alle Akteure verteilt und den Gemeinden modellhafte Anzeigen für ihren „Buet“ zur Ver- fügung gestellt. Es zeigt sich immer wieder, dass Gemeinden gerne auf derartige Dienste zurückgreifen.

Zudem wurden regelmäßig Tipps in den sozialen Medien sowie auf der speziellen Seite der Homepage „fixit“ veröffentlicht.

Im Laufe des Jahres 2024 wurden u. a. folgende Inhalte geteilt:

Eine Übersicht zu offenen Werkstätten, in denen Menschen gemeinsam reparieren können. Offene Werkstätten bieten eine wertvolle Alternative zum Neukauf indem sie Menschen ermög- lichen, defekte Gegenstände selbst oder mit Hilfe anderer zu repa- rieren. Neben dem Umweltaspekt fördern sie auch den Austausch von Wissen und handwerklichen Fähigkeiten in der Gemeinschaft.

Ein Tipp zur Bedeutung von qualitativ hochwertigem Werkzeug und wie es zur Nachhaltigkeit beiträgt. Langlebiges und gut gepfleg- tes Werkzeug verhindert, dass minderwertige Produkte schnell ent- sorgt werden müssen und spart langfristig Ressourcen. Zudem kann hochwertiges Werkzeug oft über Generationen hinweg genutzt oder mit anderen geteilt werden, anstatt dass für jede kleine Reparatur neue Produkte gekauft werden.

Ein Aufruf zur Wiederverwendung von nicht mehr benötigtem Schulmaterial, um Ressourcen zu schonen. Viele Schulmaterialien, wie Hefte, Stifte oder Mappen, bleiben am Ende des Schuljahres übrig und landen oft ungenutzt im Müll. Durch Sammelaktionen oder Weitergabe können diese Materialien sinnvoll weiterverwen- det werden, anstatt neue zu kaufen – eine einfache Maßnahme, die die sowohl der Umwelt als auch dem Geldbeutel zugutekommt.



E REPARATURBONUS – GEMENGEN ALS VIRREIDER OCH FIR D'REGIERUNG

Gegenstände nicht bereits bei kleinen Defekten durch neue zu ersetzen, ist besonders wichtig und eine sehr einfache Maßnahme, um Ressourcen zu schonen. Leider ist es aber so, dass je nach Gerät Reparaturen häufig recht teuer erscheinen gegenüber einem Neukauf und deshalb schnell mit "wegwerfen" reagiert wird. Oder der Kostenvoranschlag für die Reparatur kostet bereits Geld, so dass man von der Reparatur zurückschreckt.

Genau hier setzt der Reparaturbonus an!

Die Idee ist einfach: Die Gemeinde beteiligt sich an dem Kostenvoranschlag / den Reparaturkosten oder den Kosten des benötigten Ersatzteils (wenn man ein Gerät selber reparieren will oder zu einem "Repair Café" geht).

Jedes Jahr hat jede/r Einwohner:in ein Anrecht auf einen festgelegten Geldbetrag (Mouvement Ecologique / Oekozer Pafendall schlagen 200.- € vor) für Reparaturleistungen, die er von der Gemeinde zurückerstattet kriegt. Derart werden die Kosten einer Reparatur für den Einzelnen reduziert, Ressourcen geschont und zudem auch lokale Betriebe unterstützt.

Mouvement Ecologique und Oekozer Pafendall haben deshalb, mit der finanziellen Förderung des Umweltministeriums, in einer detaillierten Stellungnahme Empfehlungen für bei der Einführung eines derartigen Reparaturbonus formuliert.

Die Regierung prüfte 2024 die Möglichkeit einen nationalen Bonus einzuführen, was sicherlich am sinnvollsten wäre. Gemeinden können jedoch eine Vorreiterrolle übernehmen, indem sie direkt einen kommunalen Bonus einführen und so ggf. auch eine landesweite Einführung beschleunigen.

Deshalb haben Mouvement Ecologique und Oekozer Pafendall eine Reihe von konkreten Empfehlungen für die Gemeinden (und entsprechend auch für einen nationalen Bonus) formuliert, wie der Reparaturbonus gestaltet werden kann: An wem soll er erteilt werden? Was soll genau gefördert werden (Reparaturen, Ersatzteile und Kostenvorschläge für verschiedene Gegenstände)? Wie hoch soll der Betrag sein? Das Motto: „Ihre Gemeinde ist gefragt: Reparaturen attraktiver machen - kommunalen Reparaturbonus einführen!“

Folgende Dokumente wurden im Rahmen der Kampagne erstellt:

- Vorstellung des Konzeptes
- Vorschläge für Kriterien zur Förderung von Reparaturen
- Entscheidungshilfen von Oekotopten: Übersicht zu den möglichen Kriterien zur Förderung von Reparaturen
- Dokument zur Erklärung der Ziele und der Struktur des Oekobonus
- Vorschlag für ein kommunales Förderreglement.

Profitiert wurde bei der Gelegenheit aber auch davon Gemeinden dafür zu sensibilisieren, dass sie verstärkt auf Hilfestellungen für finanzschwache Haushalte beim Neukauf von Haushaltsgeräten aufmerksam machen.

Bei Haushalten, die in einer Situation der „*précarité énergétique*“ sind und von einem „*Office social*“ unterstützt werden, wird auf der Basis einer spezifischen Beratung seitens der Klima-Agence der Ersatz von ineffizienten Haushaltsgeräten mit Mitteln des Umweltministeriums (MECB) mit einem hohen Kofinanzierungsbeitrag unterstützt. Leider ist dieses Instrument zu wenig bekannt. Deshalb ist es wichtig, dass die Gemeinden dazu beitragen, dass diese Hilfe besser wahrgenommen wird.

AUSTAUSCH MAT DER MINISTERIN FIR VERBRAUCHERSCHUTZ

In der Konsequenz hatten Mouvement Ecologique und Oekozer Pafendall einen Austausch mit Ministerin Martine Hansen sowie Vertreter:innen der Direktion für Verbraucherschutz über das Selbstverständnis des Ministeriums in Verbraucherfragen im Allgemeinen (z.B. betreffend die Belastungen durch Pestizide) sowie die mögliche Einführung eines nationalen Reparaturbonus.



EU VERANKERT RECHT OP REPARATUR – WAT SEET LËTZEBUERG?

2024 haben sich die EU-Institutionen auf neue Regeln zur Förderung von Reparaturen geeinigt, was als bedeutender Schritt für den Klima- und Ressourcenschutz gelobt wird. Diese beinhalten die Forderung an Hersteller, Ersatzteile zu angemessenen Preisen bereitzustellen, um den Zugang zu erschwungenen Reparaturen zu erleichtern. Diese Entwicklung ist positiv zu werten. Das beschlossene Verbot von Praktiken, die die Verwendung von wiederverwendeten Ersatzteilen erschweren, ist ebenfalls begrüßenswert.

Der Mouvement Ecologique war Mitglied eines Bündnisses, welches sich für diese Regeln stark gemacht hat und fordert gemeinsam mit diesen Akteuren eine Ausweitung des Rechts auf Reparatur auf weitere Produkte ein.

Auch Luxemburg muss diese Richtlinie in den nächsten Jahren umsetzen. In einem Schreiben im Mai 2024 an Verbraucherministerin Martine Hansen hat der Mouvement Ecologique unter anderem nachgefragt, welche Maßnahmen zur Förderung der Reparatur in welchem Zeitrahmen geplant sind, sowie welche zusätzliche Prioritäten das Ministerium sich im Kontext dieser Richtlinie festgelegt hat.

RENOVÉIEREN AMPLAZ NEI BAUEN!

Anlässlich der diesjährigen nationalen Energiewochen stand das Thema „Klimaneutralität im Gebäudesektor bis 2050: Auf dem Bestand aufbauen“ ebenfalls im Fokus: „Renovieren statt Neubau“ war das Motto der Wochen, wobei Besucher:innen positive Beispiele von renovierten Häusern besichtigen konnten. Auftakt bildete eine viel gelobte Konferenz, welche das Oekozer Pafendall, in Zusammenarbeit mit dem Mouvement Ecologique zum Thema „*Bestand als Innovation: Die neue zirkuläre Umbau- und Reparaturkultur*“ im Oktober organisierte. Dies mit dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB), Prof. Amandus Samsøe Sattler.